

# Ein Ruf zur Freiheit!

Im Berliner „Tag“, vom 11. d. M.  
schreibt Herbert Blank in einem unter  
obigem Titel erschienenen Feuilleton u. a.:

„Diesmal hat Hans Heyck die Feder allein mit Ernst geschliffen und ein Buch vornehmlich für die jüngere Generation geschrieben, das zu lesen man diesen Jungen dringend raten kann. „Armin der Cherusker“ ist ein Roman, aber der Verfasser betont in einem Vorwort, daß er sein Werk auf geschichtlich und kulturhistorisch bedeutsamen Quellen aufgebaut hat. Beim Lesen findet man die Vermutung bestätigt, daß die Romanform nur die Konzession des Autors bedeutet, den Stoff schmackhaft zu machen, aber die Absicht ist kaum spürbar. **Glüssig, gut dramatisch zuweilen, rollt das Geschehen ab**, wobei Heyck nicht die Schlacht im Teutoburger Walde als Mittelpunkt sieht, sondern — was einmal sehr notwendig war — es sich angelegen sein läßt, die nach dieser Schlacht folgenden Kämpfe mit den Römern unter Germanicus zu schildern . . . . . Aber das Beste an diesem Buche ist, daß es uns nicht jene pseudo-patriotische Buchenscheiben-Lyrik bietet, die uns schon so oft die Freude an den Taten der Väter verleidet hat. Sondern es ist ein männliches Buch, ein Ruf zur Freiheit, aus der Gegenwart für die Gegenwart geschrieben.“

## HANS HEYCK

# Armin der Cherusker

Hans Heyck: „Armin der Cherusker“ besitzt  
Wie lenken die Aufmerksamkeit der gesamten  
Buch und werden jede Sonderbemühungen tat-

z

LEIPZIG

Ein stattlicher Band von 337 Seiten. Geheftet RM 4.—